

„Wir treffen uns an der Grenze und feiern.“

Christliche Begegnungstage an den beiden Ufern der Oder in Deutschland und in Polen

Vom 7. bis 9. Juni 2024 finden in Frankfurt/Oder in Deutschland und Słubice in Polen die Christlichen Begegnungstage (CBT24) statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Nichts kann uns trennen“. Die CBT sind ein internationaler Kirchentag evangelischer Kirchen in Ost- und Mitteleuropa. Frank Schürer-Behrmann ist Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Oderland-Spree in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Anna Wrzesińska ist Leiterin des Bischofsbüros der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen. Gemeinsam haben sie die Vorbereitung der Christlichen Begegnungstage 2024 koordiniert.



Was unterscheidet die Christlichen Begegnungstage vom Deutschen Evangelischen Kirchentag, an dem ebenfalls viele Menschen aus dem Osten Europas teilnehmen?

Frank Schürer-Behrmann: Die Christlichen Begegnungstage sind „unser“ Kirchentag, bei dem Mittel- und Osteuropa (nicht nur Osteuropa!) im Mittelpunkt stehen. Dazu gehört die Mehrsprachigkeit mit fünf offiziellen Sprachen – polnisch, tschechisch, slowakisch, ungarisch und deutsch. Das Programm wird von den protestantischen Kirchen aus diesen Ländern gemeinsam vorbereitet. Natürlich sind die christlichen Begegnungstage auch im Vergleich viel kleiner – mit mehreren Tausend Teilnehmenden aber trotzdem noch in der Vorbereitung ganz schön groß. Und „Begegnung“ soll wirklich eine starke Rolle spielen – niemand soll nach Hause gehen, ohne mit Menschen aus den Nachbarländern gesprochen, gegessen, gesungen und gebetet zu haben, selbst, wenn wir ihre Sprache nicht verstehen.

Anna Wrzesińska: Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist eine tolle Veranstaltung, aber die Themen sind sehr stark dem deutschen Kontext angepasst. Ich bin selbst mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen mittel- und osteuropäischen Kirchen Mitglied im internationalen Ausschuss des Kirchentags. Das ist ein schönes Zeichen davon, wie sich der Kirchentag nach außen öffnet. Aber bis jetzt gibt es keine Lösung, wie wir als internationale Gruppe zur Gestaltung des Programms beitragen können. Auch die Sprache ist eine Herausforderung. Zwar gibt es mehr und mehr Veranstaltungen auf Englisch, aber für viele Teilnehmenden aus unseren Kirchen fällt es schwer, dem Programm in einer Fremdsprache zu folgen. Das Programm der Christlichen Begegnungstagen gestalten die mitwirkenden Kirchen gemeinsam und viele Programm-

punkte sind vielsprachig. Als eine viel kleinere Veranstaltung bieten sie mehr Möglichkeit zu Interaktionen zwischen den Menschen. Für die Kirchen aus benachbarten Ländern sind sie eine tolle Chance, ihre Beziehungen zu vertiefen. Die Begegnungen und Verständigung auf verschiedenen Ebenen sind wichtig und führen zum besseren Verständnis füreinander in Europa.

Was macht die Begegnungstage 2024 besonders?

Frank Schürer-Behrmann: Sie finden in einer europäischen Doppelstadt auf den beiden Ufern der Oder statt: dem deutschen Frankfurt/Oder und dem polnischen Słubice. Und dementsprechend laden auch zwei Kirchen gemeinsam ein.



Christliche Begegnungstage Spotkanie chrześcijan²⁴

Früher war es eine Stadt und erst durch die Ergebnisse des Zweiten Weltkriegs ist sie geteilt worden. Viele Jahrzehnte waren die Städte streng getrennt. Jetzt gibt es viele grenzüberschreitende Aktivitäten.

Außerdem finden die Begegnungstage gut zwei Jahre nach dem russischen Überfall auf die Ukraine statt, der die Länder Mitteleuropas besonders betrifft – mit Geflüchteten aus der Ukraine, aber auch mit eigenem Bedrohtheit. Die Verbundenheit mit der Ukraine wird eine wichtige Rolle spielen – Bischof Pawlo Schwarz aus der Ukraine wird einen Teil der Dialogpredigt im Schlussgottesdienst halten.

Anna Wrzesińska: Nach langer Zeit der geschlossenen Grenzen treffen wir uns an der Grenze und feiern. Das finde ich sehr schön und symbolisch.

Die Doppelstadt, die zwischen Polen und Deutschland geteilt ist, gibt ein bisschen auch die Thematik vor. Ich freue mich, dass wir als evangelische Kirchen der beiden Länder zeigen können, dass die Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland sehr gut laufen kann. Dass sie vertrauensvoll und respektvoll geschieht. Es kann ein Hoffnungszeichen für Menschen sein, denen die guten nachbarschaftlichen Beziehungen am Herzen liegen, und ein lehrreiches Zeichen für diejenigen, die daran nicht glauben oder die bereits enttäuscht sind.

Was haben Sie bei den Vorbereitungen über die „andere Seite“ Neues erfahren?

Frank Schürer-Behrmann: Wir kannten einander auch vorher recht gut und Bigos (polnischer Sauerkrauteintopf – Anm. d. Red.) habe ich bereits vorher gerne gegessen. Aber durch die gemeinsame Vorbereitung über Jahre haben sich unsere Beziehungen vertieft und verstärkt. Und wir haben besonders intensiv die Einführung der Frauenordination in Polen

wahrgenommen – eine junge Pfarrerin wird gemeinsam mit Bischof Schwarz im Abschlussgottesdienst predigen. Vor allem habe ich viel über die weiteren mitwirkenden Länder gelernt – z.B., dass es in der Slowakei starke evangelische Kirchen gibt.

Anna Wrzesińska: Die engsten Beziehungen mit der EKBO pflegt in unserer Kirche die Breslauer Diözese, die auch sehr stark in die Vorbereitungen der Christlichen Begegnungstage einbezogen ist. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit läuft dort seit Jahrzehnten. Aus meiner Perspektive, aus der Kirchenleitung in Warschau, war es spannend zu erfahren, wie viele Menschen diese Beziehungen tragen und getragen haben. Und dass sich neue Wege der Zusammenarbeit auch in anderen Regionen Polens entwickeln. Auch die EKBO, ihre Arbeitsfelder und die engagierten Personen kenne ich jetzt viel besser.

Ein Gewinn aus der gemeinsamen Vorbereitungen ist es, dass wir uns einander annähern und in der Beziehung gemeinsam wachsen.

Was bedeuten diese Begegnungstage für die beiden Städte? Nimmt man sie im religionslosen Ostdeutschland und im katholischen Polen überhaupt wahr?

Frank Schürer-Behrmann: In Frankfurt/Oder haben wir als Evangelische Kirche eine gute Beziehung zur Stadtverwaltung und erfahren da viel Unterstützung. Da gibt es großes Interesse, die Stadt weiter bekanntzumachen und das Gespräch in der Zivilgesellschaft zu fördern. Aktuell geben wir uns viel Mühe, auch die Stadtbevölkerung zu unseren Open-Air-Veranstaltungen einzuladen. Auch in Słubice konnten wir uns im Kulturausschuss vorstellen. Die katholische Kirche war bisher eher abwartend, aber wir hoffen auch da auf wachsende Begeisterung, wenn das große Ereignis näher rückt.

Anna Wrzesińska: Es gibt in Słubice keine polnische evangelische Gemeinde. Die nächstgelegenen evangelischen Gemeinden in Polen sind ca. 80 Kilometer entfernt. Es ist die Realität vieler Kirchen in Mittel- und Osteuropa. Aber genau deshalb sind solche Veranstaltungen so wichtig. Man lernt sich kennen. In der römisch-katholischen Kirche in Polen ist das Format der Christlichen Begegnungstage nicht bekannt, deswegen ist ihre Haltung etwas vorsichtiger. Trotzdem gibt es auch Offenheit und Unterstützung von Vertretern der katholischen Kirche vor Ort, was ein sehr positives Zeichen ist.

Was sind Ihre „Herzveranstaltungen“ bei den Begegnungstagen?

Frank Schürer-Behrmann: Ich freue mich auf den Eröffnungsabend an der Oder mit einer Überraschung, auf eine Diskussion zu Religion und Demokratie in der Universität Viadrina, das gemeinsame Essen an einer großen Tafel am Samstagabend und den Abschlussgottesdienst am Sonntag, für den extra 4000 Keramikbecher in den Werkstätten in Herrnhut hergestellt wurden!

Anna Wrzesińska: Ich bin ein Kirchentags-Mensch und freue mich riesig auf die Begegnungen und auf die gemeinsamen Gottesdienste, die vielsprachig gestaltet sind. Das berührt mich immer. Besonders spannend finde ich die Workshops „Wie gehen wir mit unserer Vielfalt um?“ in der Friedenskirche und „Christsein in säkularer Gesellschaft“ im Kleist Forum. Die Diskussion über die gegenseitigen Beziehungen zwischen Kirchen und evangelischen Schulen scheint mir ebenfalls sehr relevant, auch weil ich selbst eine evangelische Schule besucht habe. Es ist schade, dass man nicht an allen Programmpunkten teilnehmen kann!

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage:
www.christlichebegegnungstage.de

Anmeldungen und Tickets:
<https://christlichebegegnungstage.de/tickets/>